download unter www.biologiezentrum.at


nitholog. Sammlung ein, in die ausschließlich Vögel aus der nächsten Umgebung der Stadt Wels gelangen sollen.

**„Deutsche Wissenschaft"!** Die schweizerische Wochenschrift »Der Weidmann«, Jahrg. 1919, Nr. 3, p. 8, bringt eine von Prof. G. v. Burg (eidgen. Ornith. Kommission) gezeichnete Besprechung des von Ed. Paul Tratz verfaßten Entwurfes für ein internationales Naturschutzgesetz und ein neues internationales Vogelschutzgesetz anläßlich der Friedensverhandlungen im Jahre 1919, worin sich nachfolgende, hier durch Fettdruck hervorgehobene, für uns Deutschen zu »beherzigende« Worte finden:

»Den Ideen der Schrift ist der beste Erfolg zu wünschen. Doch fürchten wir sehr, daß vorläufig der Grund nicht leicht zu legen ist für diese so schätzenswerten Gedanken. **Was von deutschen Kreisen aus kommt, wird leider immer noch als verdächtig angesehen,** dies, wie uns kürzlich ein Ornithologe schrieb, weil ja bereits ein internationales Komitee bestand, aber in dem Moment, da es Gutes hätte wirken können, nämlich während des Krieges, nicht mehr funktionierte.

Da auch der Unterzeichnete in dem fünfzehnköpfigen Komitee sitzt, so sei auf diese Anzapfung gesagt, daß ich gleich zu Beginn des Weltkrieges an den Präsidenten Herrn Dr. Heuß geschrieben habe, er möchte mir die Arbeit während des Krieges anvertrauen; doch hatte ich nicht das Vergnügen, eine Antwort zu bekommen. Ich lehne also meinerseits die Verantwortung dafür, daß man auf einer schönen Grundlage, welche die meisten Staaten der Welt bereits umfaßte, auf- und weiterbauen konnte, es aber nicht getan hatte, ab. **Jedenfalls ist es sicher, daß deutsche Hände so rasch nicht mehr sich vordrängen dürfen.**

Eine weitere Anknüpfung meinerseits hatten amerikanische, italienische und französische Ornithologen bereits gutgeheißen: den Versuch einer Versammlung für den Weltkongreß der Ornithologen in Bern zu machen. Aus Deutschland sind mir die schroffsten Ablehnungen zugekommen. »Unsere verruchten Feinde . . . .« solange man keine bessere Einsicht aufweist, darf man sich nicht beklagen. **Ich würde es lebhaft begrüßen, wenn in deutschen Gelehrtenkreisen die Einsicht, daß man gerade dort die Pflicht hat, jede Gelegenheit zum Entgegenkommen zu ergreifen, größer wäre als anderswo."** G. v. Burg.

Nach einer Mitteilung von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Anton Reichenow-Berlin hat die British Ornithologist Union alle deutschen Ehren- und ordentlichen Mitglieder ausgeschlossen; ferner hat sich in Brüssel eine Liga englischer, französischer und belgischer Gelehrten gebildet, die die deutsche Wissenschaft von ihrem Verkehr ausschließen will.

Als Ausfluß dieser vorerwähnten Verfügung wurde bereits (laut Nachricht vom 8. Nov. l. J.) Herr Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen, der der »British Ornithologist's Union« in London als einer der im Jahre 1911 ernannten »Foreign Members« angehörte, aus der Liste derselben gestrichen.

Mögen sich heute alle anderen besser und wertvoller dünken als wir Deutschen es sind, — nur der Zukunft bleibt es vorbehalten darüber zu entscheiden — aber eines wissen wir schon heute: deutsche Wissenschaft ist ehrlich und wahr und frei vom schmählichen Treiben der niederen Politik. Und das mögen sich auch die anderen merken! Tratz.

## Fehlerrichtigstellung.

In der Arbeit »Die Kormorankolonie usw.« von Dr. O. Wettstein in Nr. 3 soll es auf Seite 13, 1. Spalte, Zeile 4 von unten, statt »dünnhaarig richtig »dunenhaarig« heißen, ferner auf Seite 14, 1. Spalte, Zeile 8 und 35 »Revierausschuß II (nicht I) und auf Seite 15, 1. Spalte, Zeile 11 und 12 von unten, nicht Tautenhey, sondern »Nikenday«,

# Instituts-Angelegenheiten.

### Bericht über die Tätigkeit vom 1. September 1919 bis 30. November 1919.

Nach vielen Bemühungen ist es nun gelungen, an Stelle der bisherigen Räume im Schloß Hellbrunn selbst, die nicht ganz entsprochen haben, das schon lange für unser Institut in Aussicht genommene, äußerst günstig gelegene, gut gebaute, lichte und luftige »Monatsschlößchen« oder »Schloß Waldems« auf dem Hellbrunnerberg zu erhalten. Damit hat die Station ein selbständiges, völlig abgeschlossenes und ideales Heim bekommen, in dem sie sich ganz dem gesteckten Arbeitsfeld entsprechend, ausbreiten und entwickeln kann.

Ehe daher Ausführlicheres über das neue Heim berichtet wird, sei allen Herren, die mir bei der Erreichung meines Vorhabens in so verständnisvoller und überaus liebenswürdiger Weise entgegengekommen sind, im Namen der guten Sache der wärmste Dank abgestattet. In erster Linie gebührt er den Herren der Stadtgemeinde von Salzburg: Herrn Bürgermeister Preis, den Herren Bürgermeisterstellvertretern Beinkofer, Doppler und Ingenieur Hildmann, ferner dem Inspektor der hofärarischen Güter in Salzburg Herrn Teufel, dem Herrn Landeskonservator Architekt Hütter, für die rasche Erledigung der Angelegenheit Herrn Magistratsrat Dr. Mark und vielen anderen, die ein gutes Wort für die Sache an maßgebender Stelle eingelegt oder ihre etwaige Unterstützung bei deren Erreichung in Aussicht gestellt haben.

Es ist ein überaus erfreuliches und ermunterndes Zeichen unserer Zeit, daß im schönen Salzburg, dem eine bedeutende Zukunft auf dem Gebiete kultureller, namentlich künstlerischer Entwicklung bevorsteht, auch für die Pflege der Wissenschaft und deren Nutzanwendungen für die Praxis großes und hilfsbereites Interesse von Seite seiner maßgebenden Stellen vorhanden ist. Auf diese Weise wird es auch unserer Disziplin möglich sein, im ehrlichen Streben werktätig mitzuhelfen und mitzubauen an dem Aufblühen und Gedeihen unserer geliebten, heimatlichen Alpenstadt. Damit wird aber weiterhin der Ruf Salzburgs als Kleinod an Naturschönheit ergänzt durch kulturelle Bewertung und Berücksichtigung.

Seit vielen Jahrzehnten ist das Land Salzburg der Sitz eines still und emsig tätigen Forschers auf dem Gebiete der Ornithologie, Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen in Hallein, der Altmeister österreichischer Vogelkunde. Vielleicht unbewußt, aber desto sicherer bahnte er durch opferfreudige Aufrechterhaltung der Pflege unserer Wissenschaft während vieler Jahrzehnte in Oesterreich den Weg zu dem was nunmehr zur weit über das Land glänzenden Forschungsstätte, die einzige ihrer Art in unserem Reiche, geworden ist. Ja, ich erkühne mich zu behaupten, daß fortan die Möglichkeit besteht, selbst die Leistungsfähigkeit der schon viele Jahre wirkenden ornithologischen Institute des Auslandes (Ungarn, Kroatien, Deutschland, Holland usw.) zu erreichen, soferne von staatlicher Seite die bisher entgegengebrachte Anteilnahme und Förderung der Bestrebungen unserer Station anhält und die geplante Verstaatlichung der Anstalt in absehbarer Zeit in die Wege geleitet wird.

Wenn am 1. Mai des kommenden Jahres zum erstenmal das Tor des Institutes für das große Publikum geöffnet wird, so werden zahlreiche heimische und fremde Besucher einerseits eine für sie gänzlich neue Stätte der Forschung, andererseits ein neues Heim der Bildung und zur Erziehung zur Liebe und Wertschätzung der Natur und ihrer Geschöpfe kennen und gewiß auch schätzen und fördern lernen.

Eingehend über die nunmehrige, räumliche Anlage unseres Institutes kann und soll hier noch nicht berichtet werden, da die Fertigstellung der Ausgestaltungsarbeiten erst im April des nächsten Jahres möglich sein wird und ein zusammenfassender Aufsatz mit Abbildungen über die Anstalt in einer der nächsten Nummern vom »Waldrapp« veröffentlicht werden wird. Soviel sei heute allerdings mitgeteilt, daß das Erdgeschoß des Gebäudes, bestehend aus 3 Räumen, als Präparatorium und Arbeitsräume eingerichtet wird, der 1. Stock das Sekretariat, die Kanzlei des Vorstandes, einen großen, lichten wissenschaftlichen Arbeitsraum und ein Zimmer für die wissenschaftlichen Sammlungen enthält, und der 2. Stock mit seinem großen, schönen Saal mit Nebenraum den Hauptteil der Schausammlungen, bestehend aus den Gruppen: »Die Vögel und ihr Leben« sowie »Der Bau und die Entwicklung der Vögel« aufweisen wird. Im geräumigen Stiegenhaus ge-

download unter www.biologiezentrum.at



langt die Abteilung: »Die wirtschaftliche Bedeutung der Vögel« zur Aufstellung. Der Vorhof des Schlosses wird der Unterbringung von Vogelschutzbehelfen dienen. Außerdem sind noch mehrere Nebenräume in den 2 Anbauten verhanden, die zu Arbeitsräumen und als Dienstraum für den Torwart verwendet werden.

Die Neueinrichtung des Institutes hat gewaltige Kosten verursacht. Es wurden zwar nur die notwendigsten Adaptierungen und Neubeschaffungen von Einrichtungsgegenständen gemacht, aber die gegenwärtigen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse bedingten selbst dafür die Flüssigmachung eines großen Kapitales. Namentlich die Tischler-, Maler- und Glaserarbeiten verschlangen eine riesige Summe. Nur die begründete Aussicht auf einen zahlreichen Besuch zur Zeit des Fremdenverkehres ließ das Wagnis der Verwendung von bedeutenden Mitteln für die Ausstattung zu.

Unter diesen Umständen gewährte es besondere Befriedigung, daß sich außer den bereits im »Waldrapp« ausgewiesenen kleineren Spendern nunmehr auch namhafte Förderer gefunden haben. Unter ihnen steht an erster Stelle das d.-ö. Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft mit einer abermaligen ausnahmsweisen staatlichen Beihilfe von 3000 Kronen. Ferner Herr Anton Kiener in Salzburg, welcher vorderhand einen Betrag von 1000 Kronen stiftete und eine weitere Förderung in Aussicht stellte, und die Holzgroßhandlungsfirma W. Ostertag in Salzburg, die eine große Menge Fichtenholz im Werte von ca. 800 Kronen unentgeltlich zur Verfügung stellte.

Dieses hilfsbereite Entgegenkommen von verschiedensten Seiten veranlaßt mich auch, an dieser Stelle nochmals im Namen der durch mich vertretenen wissenschaftlichen und gemeinnützigen Bestrebungen den aufrichtigsten und wärmsten Dank abzustatten.

Da jedoch durch diese gewaltigen Spenden die Ausgaben anläßlich der Neuausstattung unseres Institutes noch nicht gedeckt erscheinen, sei dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß durch die vorerwähnten Unterstützungen eine großzügige und werktätige Förderung von Seite aller an der ornithologischen Wissenschaft und deren praktischen Verwertungen interessierten Behörden und Personen im kommenden Jahr, dem Zeitpunkt des erstmaligen in die Oeffentlichkeittretens unseres Institutes, einsetzen möge!

**Veröffentlicht** wurde vom Leiter: «Ornithologisches aus dem Kaprunertal im Pinzgau« im Ornith. Jahrb., XXIX. Jahrg. 1919, p. 33—44.

Am 22. Nov. eröffnete der Leiter einen **Kurs über Vogelkunde** in der Salzburger »Urania«.

### Bericht über die Bibliothek und Sammlungen.

**Veröffentlichungen** liefen ein von den Herren: R. Zimmermann, Rochlitz; Dr. C. Floericke, Stuttgart; Erwin Stresemann (Bayer. Ornith. Gesellschaft in München); Dr. Stadler und C. Schmitt, Lohr a. M.; sowie von der Ornith. Gesellschaft in Basel.

In **Schriftenaustausch** trat zu den bereits früher ausgewiesenen Zeitschriften die »Zeitschrift für Oologie und Ornithologie« von W. Rüdiger. Jahrg XXIV, 1919.

**Gekauft** wurden Werke von A. E. Brehm, K. Lohrenz, Zoolog.-botan. Gesellschaft in Wien.

**Gespendet** hat ein Buch Herr Ing. Alf. Kurzbauer.

**Zeitungsausschnitte** spendeten die Herren G. Ostertag und H. Krinner.

**Vögel im Fleisch** wurden gespendet von den Herren: R. Pichler 3 St. (darunter 1 *Ciconia alba*); J. Kelhammer 1 St.; Fr. Kohlmayr 6 St. (darunter 1 *Corvus corax*); K. Fischinger 1 *Caprimulgus*; Dr. Max Bar. Schwarz 2 St.; J. Speer 1 St.; J. Noggler 1 St.; G. Pröller 2 *Ardea cinerea*; A. Steinberger 1 *Corvus corax*; Hildebrand 1 St.; Tratz 2 St.

3 **Bälge** spendete Herr J. Roth, gekauft wurden 4 St.

Gekaufte **Stopfpräparate** 17 St.

Mehrere **Mageninhalte** spendete Herr J. Roth.

**Nester** überwiesen die Herren: Aeg. Santner (3 St.); St. Toppler (1 St.); J. Noggler (1 St.).

2 **Vogelschutzbehelfe** spendete der Verein für Vogelschutz in Salzburg.

Zur weiteren Ausgestaltung des Institutes liefen an **Geldspenden** ein von den Herren:

| | | |
|---|---|---|
| Rom. Roßmann, Graz | K | 10.— |
| Oberst Ed. Tratz, Salzburg | „ | 15.— |
| Ing. Alf. Kurzbauer, Wien | „ | 50.— |
| Alex. Stumpf, Wien | „ | 10.— |
| Anton Kiener, Salzburg | „ | 1000.— |
| Firma W. Ostertag, Salzburg, Tischlerholz im Werte von | „ | 764.— |
| Uebertrag | „ | 285.— |
| Summe | K | 2134.— |

wofür hier im Namen der guten Sache bestens gedankt sei.

# Literaturbesprechungen.

Cornel Schmitt und Hans Stadler, **Der Amselgesang und seine Beziehung zu unserer Musik.** 49. Bericht der Senckenbergischen Naturforsch. Gesellschaft, Frankfurt-Main 1919, S. 152—178.

Die beiden Verfasser, Spezialisten auf dem Gebiete des Vogelgesangs, schieden aus den rund 3000 Amselliedern, die sie im Verlauf von 6 Jahren schrieben, vier Motive aus und zeigen, wie die Amseln der Umgebung von Lohr aus diesen Motiven ihre Strophen zurechtzimmerten, indem sie sich dabei der Wiederholung, der Nachahmung, der Verkürzung und der Erweiterung bedienten. Schmitt und Stadler belegen alle ihre Behauptungen mit zahlreichen Notenbeispielen und kommen zu dem Ergebnis, daß der Amselgesang nichts bleibendes ist, sondern daß er vermutlich einem fortgesetzten Wechsel unterliegt, wenn er auch gewisse Aeußerlichkeiten, wie die Triolenmanier, das Punktieren, das Benutzen der Akkorde (besonders C- und G-dur), die steigende Tendenz des Schlusses beibehält. Sie lassen uns auch einen höchst lehrreichen Blick in die Amselsingschule tun und verbreiten sich schließlich über die Nachahmungskunst der Schwarzdrossel

Die Arbeit hält sich frei von Uebertreibungen, lehnt u. a. auch die Ansicht von Hoffmann ab, der die Amsel im Gegensatz zur Singdrossel, die er mit Mozart vergleicht, zu einer Art ornithologischen Richard Strauß stempeln möchte. Auch für den „Vogeldialekt", der immer wieder auftaucht, können sich die beiden Verfasser nicht erwärmen.

Das der interessanten Arbeit angefügte Amsellied, welches aus zwei Motiven ein und derselben Amsel zusammengestellt wurde, klingt überaus melodisch.

Ornithologische Gesellschaft in Bayern: Beiträge zur Zoogeographie der palaearktischen Region. Heft 1. München 1919. Preis Mk. 5.—. 1) Erwin Stresemann, **Ueber die Formen der Gruppe Aegithalos caudatus und ihre Kreuzungen.** Stresemann kommt auf Grund eingehender Untersuchungen zu den Ergebnissen, daß sich die Untergruppen der Schwanzmeise so verhalten wie jene der Rabenkrähe, nämlich, daß sie nach räumlicher Trennung von langer Dauer erneut miteinander in Berührung traten und daß dabei trotz morphologischer Divergenz die sexuelle Affinität der wieder zusammenkommenden Formen nicht geschwunden, sondern Bastardierung die Folge war und, daß die Bastarde sich nach der Mendelschen Regel verhalten und darum ihre Färbung häufig über ihre Bastardnatur hinwegtäuscht, indem bei den höher entwickelten reinblütigen Formen Färbungsrückschläge zum primitiven Typus auftreten. Derart gezeichnete Vögel werden mit Unrecht für Bastarde oder Angehörige der primitiven Form gehalten.

2) Erwin Stresemann, **Ueber die europäischen Gimpel** (mit einer Karte ihrer Verbreitung). Auf Grund eines Belegmateriales von 347 Exemplaren und Literaturheranziehung schließt der Verfasser seine Untersuchungen mit der Feststellung, daß in Europa infolge der Eiszeit die Gimpel in zwei Gruppen zerfallen, in eine östliche größere und in eine westliche kleinere Form. Später mischten sich die Formen in Mitteleuropa wieder zu einer mittelgroßen Form. Die beiden noch bestehenden reinblütigen Gimpelformen sind jedoch durch ihre getrennten Brutgebiete — wärmere Gebiete für den kleinen und kältere Gegenden für den großen Gimpel — zur Brutzeit scharf von einander getrennt. Ein Zusammenhang zwischen der Verbreitung der Gimpel und derjenigen einer bestimmten Gehölzformation besteht nach Str.'s Ansicht nicht. — Bemerkenswert ist ferner die vom Verfasser dargelegte Meinung über die Wanderung des großen nordischen Gimpels nach Süden. Str. glaubt nämlich, daß die in den Alpengegenden beobachteten großen Gimpel **nicht nordische,** sondern solche in hohen (kalten) Regionen der Alpen erbrütete Vögel sind. — Dem zuzustimmen, werden wir erst nach Feststellung dieser Tatsache durch die Markierung können. Vorderhand erscheint es uns angezeigt, die entgültige Beantwortung dieser Frage noch offen zu lassen. Tratz.

## Aufforderung!

**Adressen von Freunden der Vogelwelt** und infolgedessen auch unserer edlen Bestrebungen sind uns überaus willkommen. Desgleichen wären wir für weitgehende Bekanntmachungen unserer wissenschaftlichen und praktischen Bestrebungen durch Wort und Schrift sehr dankbar, damit ein inniges Band um alle Freunde und Interessenten der Vogelkunde und des Vogelschutzes in Deutschösterreich geschlungen werden kann.

Verlag des Ornithologischen Institutes und der Vogelschutzstation, Salzburg. — Druck von Anton Pustet in Salzburg.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Waldrapp

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 1_4

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Instituts-Angelegenheiten. Bericht über die Tätigkeit vom 1. September 1919 bis 30. November 1919. 31-32